



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Ezechias erlangt die Gesundheit/ IV. Reg. XX. (Vor Christi Geburt 710.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

diesen Tyrannen nicht miterwürgen / und wie vor Zeiten den Pharao / in die allgemeine Niederlage einwickeln wollen / damit der jemige / dessen der Engel verschonet / seine eigene Söhne zu Scharfrichtern hätte.

Gott hat hiermit den Königen der Erden weisen wollen / wie daß Er / wann sie sich dessen Feinde erklären / von welchem sie ihr Wesen / und alles was sie vor den Menschen Augen groß macht / bekommen haben / bisweilen zulasse / daß es einige ungerathene Mißgeburten unter ihren Kindern gäbe / welche alle natürliche Liebe und Neigung hindansetzende / sich nicht scheuen dem reinigen Vattermörderischer Weise / das Leben und die Crone zu nehmen / dem sie beedes zu dancken haben.

Ezechias erlangt die Gesundheit /

IV. Reg. XX.

(Vor Christi Geburt 710.)

Wen zur selbigen Zeit als der fromme König Ezechias von der Armee des gottlosen Sennacheribs bedrängt ward / fiel er in eine tödliche Krankheit. Gott wolte diesen seinen getreuen Knecht / sonder Zweifel / auf allerley Weise probiren / damit seine Allmacht desto scheinbarer / und des Patienten sein Glaube desto bewehrter würde.

Gott hatte ihm durch seinen Propheten Isaiam andeuten lassen / daß er sterben würde; weils er ihn aber inbrünstlich und mit herzbrechendem Weinen und Seuffzen Isai 38. 9. 20. anrieffe / sandte Er ihn von Grund an / und ehe daß er noch auf die Mitte des Vorhoffs kommen / zurück / und liesse ihm sagen: Er hätte seinen Ausspruch zurück gezogen / würde ihn daher so schleunig genesen lassen / daß er in

er in dreyen Tagen widerum in den Tempel
des Herrn gehen würde. Er wolle ihm auch
noch fünfzehn Jahr Lebens schencken / ihn
aus den Händen Sennacheribs erretten und
der Stadt Jerusalem ein eiferiger Beschüt-
zer seyn.



Zum Barzeichen dessen / thäte Ysaïas das so be-
rühmte Wunderwerck / daß er nemlich den Schatten
des Zeigers auf der Sonnen-Uhr Achaz / zehn Linien
zurück gehen ließe. Allein die so viele Miracul so dem
Ezechias zum besten geschehen / hatten seiner seits einen
übeln Nachklang / und er ließe nach wider erlangter
Gesundheit sehen / daß den Frommen/wenn sie krank
liegen/das Sterben zu weilen nützlicher sey/als das Wie-
deraufkommen.

Godt wolte ein wenig von aussen blicken lassen/was
allgemählig für ein heimlicher Hochmut in das Herz
dieses

dieses Königs hinein geschlichen / liesse derohalben zu
 daß die Abgesandten des Königs aus Babylonien mit
 reichen Präsenten nach Jerusalem kamen / ihm wegen
 wider erlangter Gesundheit Glück zu wünschen / und
 genauern Bericht einzuholen von denen Wundern / so
 Gott seiner wegen geschehen lassen.

Ezechias hatte ein sündliches Wolgefallen an der
 Ehre so ihm dieser König anthäte / liesse derowegen die
 Herren Gesandten alle seine Reichthümer und was er
 stattliches bey seinem Hofe / und köstliches in seinen
 Schätzen hatte / besehen ; Aber Gott / der diese / in dem
 Herzen des Königs tieff verborgene Wunde gesehen /
 schickte ihm einen andern Gesandten / nemlich den Pro-
 pheten Isaiam / und liesse ihn fragen : Wer diese
 Leute wären / welche ihn kommen heimsu-
 chen / und was er guts zu ihnen geredt hätte :
 Es wären des Königs von Babylon seine
 Abgesandten / antwortet Ezechias : sie sind aus
 einem weit entlegenen Lande zu mir kom-
 men / sprach er / hab ihnen auch alle meine Schätze
 gewiesen / und nichts verhalten.

Da sagte ihm Isaias im Namen des Herrn : daß
 alle diese Schätze / so er den Babylonischen
 Gesandten gewiesen / den Babyloniern wür-
 den zu theil werden / ja / daß seine Kinder und
 Nachkömmlinge von Jerusalem wegge-
 führt / und des Königs von Babylon seine
 Verschnittene und Kämmerlinge werden
 solten. Diese Prophecey ward erst nachmals durch
 Nabuchodonosor erfüllet / welcher die Kinder von Kö-
 niglichem Geblüt gefänglich hinein geführt.

Sein Sohn Manasses / welcher über zwölff Jahr
 nicht alt war / als er zu regieren anfieng / ward selbst als
 ein

ein Gefangener in Babylonien geführt. Dieser war in seiner Regierung viel schlimmer und gottloser wider alle seine Vorfahren. Er bauete wieder auf was sein Vatter nidergerissen/ und risse nider was er aufgebauet hatte. Er liesse auch so gar den Propheten Isaiam umbringen / all seiner Herrlichkeit/ Fürstlichen Würde / und über hundert-jährigen grauen Alters ungeschadet. Er übertraffe in abscheulichen Sünden-Grueln/ wie Gott selbst durch seinen Propheten bezeugt/ Jerem. 15. 4. alles was die Amorrhiter jemals im selbigen Lande mochten getrieben haben.

Derwegen erweckte er den König von Assyrien wider ihn/ welcher Manassem gefangen nahm / an schwere Ketten schmiedete / und in Babylonien wegführte.

Diese Angst und Noth machte ihn in sich selbst gehen. Er sahe nicht so wol die Hand des Nabuchodonosor / als die Hand Gottes/so ihn züchtigte. Thäte derohalben eine ernsthafte Buss / betete fleissig und ward ein exemplarisches Vorbild eines recht zerknirscht- und bußfertigen Herrkens. Die tieffe Demütigung dieses / in Eisen und Banden gekrümmerten Fürstens und sein inbrünstiges Flehen bewegte Gott endlich zur Gnade und Darmherzigkeit; gestaltsam er ihn wiederum nach Jerusalem und auf seinen Königlichen Thron kommen liesse.

Manasses erkannte / spricht die Schrift / daß der Herr warhafftig Gott wäre. Das ist auch eben dasjenige / welches erkennen und bekennen müssen alle die so diese nachdenckliche Geschichte lesen. Man weiß schier nicht / worüber man sich am meisten verwundern solle/ über die Allmacht Gottes/ welcher so oberherrlich über alle Menschen herrschet/ oder über seine Güte/ nach welcher er einem so grossen
Sün-

Sünder gnädig wird / und einen Prinzen wiederum
auf den Thron setzt / der seine Königliche Gewalt so
lange Zeit mißbraucht / und selbige zu nichts anders
als Gottes Befehle mit Füßen zutreten / und seinen
heiligen Tempel zu verunehren / hat angewandt.

Die Gottesforcht Josia / IV. Reg. XXII.

(Im Jahr der Welt 3361. vor Christi Geburt 643.)



Als König Manasses gestorben / kam sein Sohn
Amon an seine Stelle. Dieser folgte seinem Vater
in der Gottlosigkeit / aber nicht in der Busse; dero-
wegen ihn Gott auch verliesse / und zuliesse / daß seine
eigene Bedienten sich wider ihn verschworen und von
seinem Königreich / welches er über zwey Jahr nicht be-
sessen / durch einen gewaltsamen Tod ein Ende mach-
ten.